

## **B. Veranstaltungen in Berlin und Umland**

### **01) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin**

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin      Ruf: 030/257 97 533 Büro  
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109      www.ostmitteleuropa.de  
Postbank Berlin      post@ostmitteleuropa.de  
Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533;  
stv. Vors.: Prof. Dorothea Freising;  
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93      12. Dezember.2019

**457**      **Freitag**      **10. Januar 2020,**      **19:00 Uhr**  
**Thema**      Vom Findling bis zum Steinverbundelement: Bearbeitung von  
Naturwerksteinen an Berliner Bauten. *(Mit Medien)*.  
**Referentin** Frau Dipl.-Geologin Dr. Gerda **S c h i r r m e i s t e r**, Berlin

**O r t:** Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,  
Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin  
Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Berlins Bauwerke beeindrucken durch ihre Steine und die Kunst in deren Bearbeitung. Im Laufe der Baugeschichte verwendete man zunächst massive Quader, dann Platten und heute zunehmend Leichtbauelemente. Profile und andere Gestaltungselemente werden bestimmt von Position am Bau und Baustil, von der verwendeten Gesteinsart, von Stand der Technik und Geschmack der Zeit. Bei der ornamentalen Oberflächenbearbeitung führte die Entwicklung von Handarbeit mit speziellen Hämmern, Beilen und Meißeln zu maschinell gefertigten großflächigen Schlifflinien und Polituren.

Dr. rer. nat. **Gerda Schirrmeister**, geboren 1960 in Jena/Thüringen, Studium der Geologie und Promotion auf dem Gebiet der Petrologie in Greifswald. Grundlagenforschung zu Kalksteinen von Thüringen und Sachsen, seit 1996 im angewandten Bereich als Gutachterin und gesteinskundliche Stadtführerin befasst mit Bausteinen in der Denkmalpflege und im Neubau; wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Greifswald, im Zentralen Geologischen Institut Berlin, an der Technischen Universität Berlin und an der Materialprüfungsanstalt Berlin-Brandenburg, seit Oktober 2005 selbständiges Büro für Natursteinberatung.

**Eintritt frei!**

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr, Ehepaare 40,00 €. Weitere Ermäßigungen möglich



**02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg  
in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin  
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.  
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen**

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz  
12167 Berlin  
Ruf: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage  
westpreussenberlin@gmail.com

Postbank Berlin  
IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01  
BIC PBNKDEFF

**1. Vors.: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke; stv. Vors.: Ute Breitsprecher**  
**Schatzmeister: Dieter Kosbab**

12. Dezember 2019

**320**     Montag     **20. Januar 2020,**     **18.30 Uhr**  
Thema     Wo hat die Schlacht bei Tannenberg 1410 stattgefunden?  
Die Suche des Grunwald-Museums und des dänischen archäologischen Vereins Harja nach dem Schlachtfeld mit Metall-detektoren 2014 bis 2019. *(Mit Medien)*.  
Referent     Prof. Dr. Sven Ekdahl, Berlin

**Ort der Veranstaltung:** Hohenzollerndamm 177, 10713 Berlin-Wilmersdorf, Theatersaal.  
**Fahrverbindung:** U-Bahn Fehrbelliner Platz, Buslinien.

Der Vortrag mit Abbildungen befasst sich mit der seit 2014 jährlich während einer Woche im Herbst von dem Grunwald-Museum in Polen unter Beteiligung des dänischen archäologischen Vereins Harja organisierten Suche nach dem Schlachtfeld, wo der Deutsche Orden in Preußen am 15. Juli 1410 eine schwere Niederlage durch die alliierten Heere Polens und Litauens erlitt. Die vielen Funde von Waffen und Waffenteilen etc. haben nun eindeutig bewiesen, dass die bisher namentlich in Polen vorherrschende These von der Lage des Schlachtfeldes südlich und östlich des Weges von Tannenberg (Stębark) nach Ludwigsdorf (Łodwigowo) unrichtig ist. Die Schlacht hat stattdessen südlich und östlich des Weges von Grünfelde (Grunwald) nach Ludwigsdorf stattgefunden, wie bereits seit Jahrzehnten vom Verf. behauptet. Die Konsequenzen dieser Feststellung sind für die Vertreter der alten These jedoch schwer zu ertragen, denn die Denkmäler und das Museum von 1960 wurden auf einem Gelände errichtet, welches mit der Schlacht nur wenig zu tun hat. Die Auseinandersetzung des Verfassers mit einigen der polnischen Kollegen dürfte deshalb noch anhalten.

. Der Historiker **Sven Ekdahl** (geb. 1935) ist schwedischer Staatsbürger und seit 1979 wohnhaft in Berlin. Nach Studium der Geschichte in Göteborg und Göttingen wurde er 1977 an der schwedischen Universität Åbo/Turku (Finnland) für den Doktorgrad promoviert. Im Jahr darauf habilitierte er sich an der Universität Göteborg und wurde zum „Assistant Professor“ ernannt. Von 1979 bis zum Ruhestand im Jahr 2000 hatte er eine Stelle als Wissenschaftlicher Mitarbeiter im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz inne und befasste sich dort mit den Archivalien des Deutschen Ordens in Preußen. 1996-1999 war er Vorstandsvorsitzender des Nordostdeutschen Kulturwerks e. V., Lüneburg. Er ist seit 2002 Inhaber einer Forschungsprofessur für mittelalterliche Geschichte am Instytut Polsko-Skandynawski in Kopenhagen. 2004 wurde er zum Ehrendoktor der Universität Vilnius und 2005 zum Auswärtigen Mitglied der Akademie der Wissenschaften Litauens ernannt. 1999 Verleihung des Ordens des Großfürsten Gediminas (Staatsorden der Republik Litauen) durch Präsident Valdas Adamkus und 2013 der Medaille Pro Meritis des Instytut Polsko-Skandynawski. 2014 bekam er die Grunwald-Medaille der Gemeinde Grunwald, Polen. Sein Forschungsgebiet umfasst vor allem die Geschichte des Deutschen Ordens, speziell die Schlacht bei Tannenberg 1410. Homepage: [www.ekdahl.de](http://www.ekdahl.de) .

Werden Sie Mitglied in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Westpreußisches Bildungswerk: Beitrag EURO 45,00 usw. / Person/ Jahr (Sondermitgliedschaft für AGOM: EURO 20,00 Pers. / Jahr). Sie unterstützen damit ein wichtiges Anliegen der ostdeutschen Kulturarbeit und gewinnen günstigere Teilnahme an unseren Tages- und Studienfahrten und sonstigen Veranstaltungen. ►

**Seite 55 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 761 vom 12.12.2019**

**03) Frauenverband im Bund der Vertriebenen  
- Frauengesprächskreis -**

**Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38**

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

**Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an  
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!**

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

**Ort:** „Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“

Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

**SDG**

DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in  
Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft



**S U D E T E N D E U T S C H E      G E S E L L S C H A F T      e . V .**

Peter Josef Vanča

1. Vorsitzender der SDG

13189 Berlin, Berliner Str. 67

Ruf: 030-859 72 667

Email : [petervanca@web.de](mailto:petervanca@web.de)

**04) Aktuelle Veranstaltungen sind in Planung**





# Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

[gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de](mailto:gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de); Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, [rlschneider@web.de](mailto:rlschneider@web.de))

[www.pommerngeschichte.de](http://www.pommerngeschichte.de)

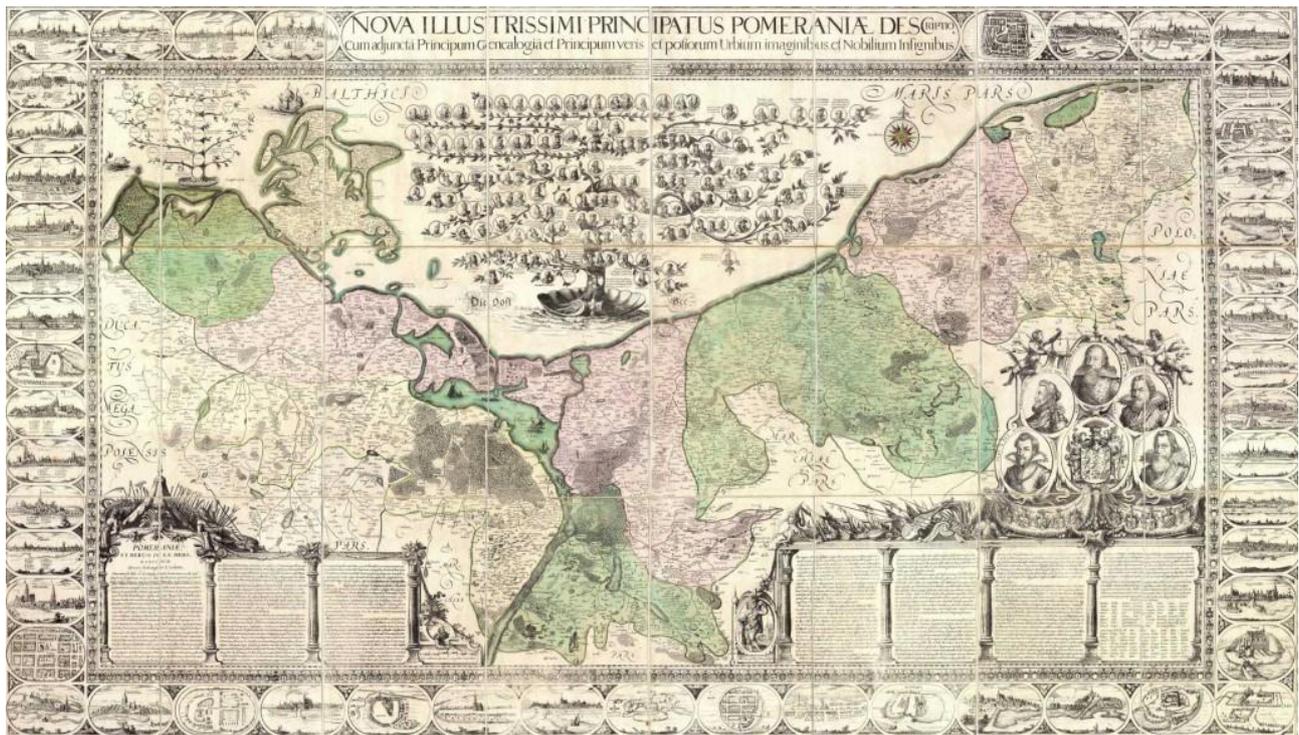
## **05) Ein Meisterwerk der Kartographie. Die Lubinsche Pommernkarte von 1618.** Ein Vortrag von Dr. Jürgen Hamel.

**Mittwoch, 15. Januar 2020, 19:00 Uhr**

Ort: Humboldt-Universität zu Berlin, Theologische Fakultät, Burgstraße 26, 10178 Berlin

Die Lubinsche Karte wurde 1618 im Auftrag des Pommerschen Herzogs Philipp II. durch den Rostocker Professor Eilhard Lubin erstellt. Noch heute erstaunt die Präzision der Wiedergabe der Städte, Dörfer, Flüsse und Seen auf der 2,20 x 1,25 m großen Karte. Doch die Karte ist auch ein Kunstwerk mit Porträts der Fürsten von Rügen und der Herzöge von Pommern, erzählt zudem die Geschichte Pommerns, gibt kleine Städtebilder, Wappen der adligen Familien und nennt sogar die in Pommerschen Gewässern lebenden Fische. Sie ist ein oft kopiertes, doch lange unerreichtes Meisterwerk der Kartographie.





Die Lubinsche Pommernkarte



Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien e.V., Landesgruppe  
Berlin-Brandenburg

Geschäftsstelle:

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

12167 Berlin

Geschäftszeit: Di, Do 15 - 18 Uhr

Ruf: 030-26 55 2020

MAIL: [landsmannschaft-schlesien-blm@t-online.de](mailto:landsmannschaft-schlesien-blm@t-online.de)

**Kulturreferent:**

Dr. Hans-Joachim Weinert, Ruf: 030-891 73 70

**06) Für den hier berichteten Zeitabschnitt wurden  
keine Veranstaltungen gemeldet!**



## Breslau Stammtisch Berlin



<u>Ort</u>	"Eicheneck" Mahlsdorfer Straße 68 12555 Berlin - Treptow- Köpenick
<u>Wann</u>	Die Treffen finden jeden zweiten Mittwoch des Monats in der Zeit von 13:00 bis 16:00 Uhr statt. Zu jedem Stammtisch gibt es einen Vortrag. Der Vortrag beginnt 14:00 Uhr.
<u>Kontakt</u>	egon.hoecker(at)gmx.de

### **07) Programm für das Jahr 2020 in Vorbereitung**



Gerhart Hauptmann Museum Erkner  
Gerhart-Hauptmann-Str. 1–2  
D-15537 Erkner  
Leitung:  
Stefan Rohlfs  
[rohlfs@hauptmannmuseum.de](mailto:rohlfs@hauptmannmuseum.de)  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin:  
Lina Langelüttich  
[langeluettich@hauptmannmuseum.de](mailto:langeluettich@hauptmannmuseum.de)



## **Seite 59 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 761 vom 12.12.2019**

Fon +49 (0)3362 3663

Fax +49 (0)3362 70 00 141

[verwaltung@hauptmannmuseum.de](mailto:verwaltung@hauptmannmuseum.de)

Mitarbeiter:

Klaus Römer (Aufsicht)

Peter Klemt (Tourismus / Aufsicht)

Dorit Herden (Führungen / Aufsicht)

[info@hauptmannmuseum.de](mailto:info@hauptmannmuseum.de)

Das Gerhart-Hauptmann-Museum gehört zum Dachverband

[Arbeitsgemeinschaft der literarischen Gedenkstätten und Gesellschaften \(ALG\)](#)

### **Öffnungszeiten**

Dienstag bis Sonntag 11.00 – 17.00 Uhr

### **Eintritt**

Erwachsene 2 €

Führungen 10 €

### **Anfahrt**

Auto: Berliner Ring A10, Abfahrt Erkner

Regionalzug: RE1

S-Bahn: S3

Bus: 420

### **Montagsakademie**

Absprechpartner:

Stefan Rohlf, Lina Langelüttich

Jahresbeitrag: 20 €

### **Gerhart Hauptmann Gesellschaft**

Geschäftsstelle

der Gerhart-Hauptmann-Gesellschaft

Stefan Rohlf

c/o Gerhart-Hauptmann-Museum Erkner

Gerhart-Hauptmann-Straße 1–2

15537 Erkner

Jahresbeitrag: 30 €

### **Auskünfte**

Fon +49 (0)3362 36 63

Mail [verwaltung@hauptmannmuseum.de](mailto:verwaltung@hauptmannmuseum.de)

Web <http://www.gerhart-hauptmann-gesellschaft.de>

## **08) Der besondere Film: Lilli Palmer – ein Leben von Dr. Katrin Sell (Filmhistorikerin) cinephil**

**Freitag, den 15. Dezember 2019, 19.00 Uhr**

Die zierliche, alterslos elegante Lady mit den großen Augen verkörperte anglosächsischen Film- und Bühnenglamour. Sie trug kontrolliertes kosmopolitisches Flair ins kleinkarierte westdeutsche Medienbusiness. Sie behielt innere Tumulte für sich und ging die Herausforderung, nach erzwungener Emigration in die schrecklich nette deutsche Nachkriegsgesellschaft zurückzukehren, mit professionellem Rollenspiel offensiv an. Ihre Filme mit Clark Gable, James Mason und Jean Gabin mögen vergessen sein, ihre Rollen als kultiviert abgründige Dame sind Filmgeschichte, die den zweiten Blick allemal ►

## **Seite 60 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 761 vom 12.12.2019**

lohnt. So ihr Portrait einer Psychopathin in Rolf Hansens „Teufel in Seide“, die von Romy Schneider glühend angehimmelte preußische Adels-Lehrerin in Géza von Radványis „Mädchen in Uniform“, nicht zuletzt eine ihrer letzten Paraderollen, Goethes Vorbild für Werthers Lotte in Egon Günthers Thomas-Mann-Verfilmung „Lotte in Weimar“. Da verstrickt sich die Frau von Welt im höfischen Parlando, begegnet einem unattraktiv gealterten Meister und reist ernüchtert, aber ungebrochen strahlend ab.

Mit anschließender Filmvorführung



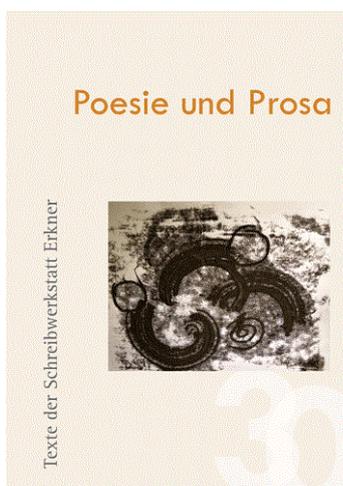
## **09) Schreibwerkstatt**

Offen für alle!

**Sonntag, den 21. Dezember 2019, 14.00 Uhr**

Begegnungsstätte für Literaturinteressierte, eine erste kleine Öffentlichkeit, in der Texte gelesen und beurteilt werden.

Offen für alle!



**10) Konzert zum 4. Advent**

**Weihnachtszauber.** Mit Christiane Klonz

Klavierwerke von Johann Sebastian Bach, Richard Eilenberg und anderen.



**Sonnabend, den 29. Dezember 2019, 15.00 Uhr**



**Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.**

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: [deutsches@kulturforum.info](mailto:deutsches@kulturforum.info)

**11) Allensztyn. Eine Region auf der Suche nach ihrer Identität.**

Reisebericht, Lesung und Gespräch mit Marcel Krueger und

Dr. Magdalena Gebala, Deutsches Kulturforum östliches Europa.

Eine Veranstaltung in geschlossener Gesellschaft

**Montag, dem 16. Dezember 2019, 13:00 Uhr**

**Auswärtiges Amt Berlin**, Werderscher Markt 1, 10117 Berlin, Deutschland

**Eintritt kostenfrei**



Seit 2009 vergibt das Deutsche Kulturforum östliches Europa das Stadtschreiber-Stipendium. Das Ziel des Stipendiums ist es, das gemeinsame Kulturerbe der Deutschen und ihrer Nachbarn in Mittel- und Osteuropa in der Öffentlichkeit bekannter zu machen sowie gegenseitiges Verständnis und interkulturellen Dialog zu fördern. 2019 ging das Wanderstipendium nach Allenstein/Olsztyn, die Hauptstadt der polnischen Woiwodschaft Ermland-Masuren.

Während seines fünfmonatigen Aufenthalts in Allenstein/Olsztyn berichtete der Stipendiat Marcel Krueger [in einem Blog](#) über seine Beobachtungen und Begegnungen mit Land und Leuten. In zahlreichen Veranstaltungen mit den Kooperationspartnern konnte er Kontakte zu den verschiedensten Kultureinrichtungen vor Ort knüpfen und mit vielen Bewohnern ins Gespräch kommen. Im Rahmen der im November 2019 an verschiedenen Orten geplanten Veranstaltungen blickt er auf diese außergewöhnlichen fünf Monate zurück und erzählt, was er in dieser Zeit auch über seine mit der wechselvollen Geschichte Ermlands verknüpfte Familiengeschichte und über sich selbst lernen konnte: Seine Großmutter Cäcilie stammt aus Lengainen/Łęgajny bei Allenstein/Olsztyn und ihr Bruder Franz wurde als Spion für Polen 1942 von den Nationalsozialisten hingerichtet.

Das Stipendium wurde von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) dotiert und vom Deutschen Kulturforum östliches Europa in Zusammenarbeit mit der Stadt Allenstein/Olsztyn und der Stiftung Borussia durchgeführt.

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Zusammenarbeit mit dem Polen-Stammtisch des Auswärtigen Amtes

Das Kulturforum wird gefördert von der [Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien](#)

## **12) Deportation der Rumäniendeutschen in die Sowjetunion.** Filmvorführungen & Gespräch

**Sonnabend, 18. Januar 2020, 15:30 Uhr**

Bundesplatz-Kino Berlin, Bundesplatz 14, 10715 Berlin

Eintritt: € 6,-

Barrierefrei



Bildnachweis: Friedrich von Bömches, Deportation, 1995, 70 x 100 cm, Mischtechnik auf Karton,

© Bastian von Bömches



## **Seite 63 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 761 vom 12.12.2019**

Am 16. Dezember 1944 erließ Stalin einen Geheimbefehl zur »Mobilisierung und Internierung aller arbeitstauglichen Deutschen auf den von der Roten Armee befreiten Territorien«. Damit war die zeitweilige Zwangsverschickung der arbeitsfähigen deutschen Bevölkerung zur Aufbauarbeit in die Sowjetunion besiegelt. Im Januar 1945 wurden etwa 70 000 Rumäniendeutsche – Männer zwischen 17 und 45, Frauen zwischen 18 und 30 Jahren – deportiert. Wegen extremer Kälte, mangelhafter Unterbringung, chronischer Unterernährung, defizitärer hygienischer Bedingungen und schlechter medizinischer Versorgung kamen viele ums Leben. Die Überlebenden kehrten bis Ende 1949 in ihre Heimat zurück.

Im Gedenkjahr »75 Jahre Deportation der Rumäniendeutschen in die Sowjetunion« präsentieren das Deutsche Kulturforum östliches Europa, die Kulturreferentin für Siebenbürgen und das Bundesplatz-Kino zwei Dokumentarfilme:

### **Heimkehr aus der Sklaverei**

RO/D 2011, 35 min

### **Die Überlebenden im Winter. Erinnerungen aus der Deportation**

RO 2017, 35 min.

### **Mitwirkende**

- Dr. Heinke Fabritius, Kulturreferentin für Siebenbürgen am Siebenbürgischen Museum Gundelsheim
- Günter Czernetzky, Filmregisseur
- Florin Besoiu, Filmregisseur
- Claudiu Florian, Leiter des Rumänischen Kulturinstituts Berlin
- Dr. Ingeborg Szöllösi, Südosteuropa-Referentin im Deutschen Kulturforum östliches Europa

### **Kartenreservierung**

Wir empfehlen, Kinokarten im Vorfeld beim Bundesplatz-Kino zu reservieren:

Auf der Internetseite des Bundesplatz-Kino unter

[»Spielplan und Reservierung«](#)

oder telefonisch unter

T. +49 (0)30 85406085

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa in Zusammenarbeit mit der [Kulturreferentin für Siebenbürgen](#) am [Siebenbürgischen Museum Gundelsheim](#) und dem [Bundesplatz Kino](#)

Das Kulturforum wird gefördert von der [Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien](#)





**Berliner Landeszentrale  
für Politische Bildung**

[Hardenbergstraße 22-24](#)  
[10623 Berlin](#)

Tel.: (030) 90227-4966

Fax: (030) 90227-4960

<https://www.berlin.de/politische-bildung/>

**Öffnungszeiten**

Montag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag  
jeweils 10.00 – 18.00 Uhr

**13) ›Hakenkreuz-Schmierwelle‹ und Gegenproteste in West-Berlin  
– Rückblicke/Ausblicke 60 Jahre danach**

Forum

**Dienstag, 07. Januar 2020, 18:30 Uhr**

Um die Jahreswende 1959/60 wurde die Bundesrepublik von der sogenannten Hakenkreuz-Schmierwelle erschüttert. Vielerorts tauchten plötzlich Nazi-Symbole und antisemitische Parolen auf. Die Täter\*innen waren überwiegend Jugendliche. Erstmals befasste sich daher eine breitere Öffentlichkeit mit Nachwirkungen des Nationalsozialismus und „neuem“ Rechtsextremismus.

Auch in West-Berlin gab es im Januar 1960 zahlreiche Nazi-Schmierereien und antisemitische Vorfälle. Zugleich organisierten vor allem junge Menschen eindrucksvolle Gegenproteste. 60 Jahre danach wollen wir noch einmal auf die damaligen Ereignisse zurückblicken, um anschließend über den gesellschaftlichen Umgang mit Rechtsextremismus in der Bundesrepublik zu diskutieren.

**Programm**

- **Begrüßung** | Thomas Gill (Berliner Landeszentrale für politische Bildung)
- **Zur Einführung** | Prof. Dr. Stefanie Schüler-Springorum (Zentrum für Antisemitismusforschung, Technische Universität Berlin)
- **Die ›Hakenkreuz-Schmierwelle‹ in Berlin 1960. Ereignis und Protest** | Dr. Gerd Kühling (Aktives Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.)



- **Rückblicke/Ausblicke 60 Jahre danach** | Cornelia Siebeck (Aktives Museum) im Gespräch mit dem Zeitzeugen Prof. Dr. Urs Müller-Plantenberg und dem Politikwissenschaftler Prof. Dr. Christoph Kopke (Hochschule für Wirtschaft und Recht, Berlin)
- **Anschließend Diskussion mit dem Publikum**
- Veranstalter:
  - Berliner Landeszentrale für politische Bildung
  - Zentrum für Antisemitismusforschung an der TU Berlin
  - Aktives Museum Faschismus und Widerstand in Berlin e.V.
  - antifaschistisches pressearchiv und bildungszentrum berlin e.v. (apabiz)
- Anmeldung:

Melden Sie sich bitte [online](#) an.

- Ansprechperson:

Thomas Gill, [E-Mail](#), Telefon (030) 90227 4961



Büro- und Postanschrift:

**Bundeszentrale für politische Bildung**  
**Dienstszitz Berlin**  
Friedrichstraße 50 / Checkpoint Charlie  
10117 Berlin

**Die bpb besuchen: Medienzentrum Berlin**

Medien- und Kommunikationszentrum Berlin  
Krausenstraße 4  
Ecke Friedrichstraße  
10117 Berlin  
Tel +49 (0)30 25 45 04-0  
Fax +49 (0)30 25 45 04-422  
Email: [info@bpb.de](mailto:info@bpb.de)  
<http://www.bpb.de/>

**Öffnungszeiten:**

Montag: 10.00 - 16.00 Uhr  
Dienstag - Donnerstag: 10.00 - 18.00 Uhr  
Freitag: 9.00 - 14.00 Uhr



## 14) Rasmus Kleis Nielsen: Die Macht der Plattformen und wie sich Verlage Anpassen

Podium/Vortrag

**Montag, 16. Dezember 2019, 19:00 bis 22:00 Uhr**

HAU Hebbel am Ufer (HAU 1), Stresemannstraße 29, 10963 Berlin

Heute verfolgen mehr Menschen die Nachrichten über Plattformen wie Facebook und Google als über jedes andere Medium. Mehr Menschen informieren sich über kleinere Plattformen wie Twitter, nur noch die größten Verlage erreichen ihr Publikum. Die meisten Nachrichteninhalte werden nach wie vor von professionellen Journalisten produziert. Aber die Art und Weise, wie wir die Inhalte aufnehmen und verbreiten, verändert sich rapide. Aber wer entscheidet, was angezeigt wird und was nicht? Und wer profitiert von unserem Verhalten? All dies geht einher mit der zunehmenden Nutzung von Suchmaschinen und Social Media.

In diesem Vortrag wird **Rasmus Kleis Nielsen** die Geschichte der ersten zwanzig Jahre der Beziehungen zwischen Plattformen und Verlagen Revue passieren lassen, um die zugrunde liegenden Dynamiken zu identifizieren, die die Entwicklung unserer digitalen Gesellschaft geprägt haben und für die kommenden Jahre prägen werden. Seine zentrale These ist, dass nicht nur die Plattform-Technologien, sondern vor allem die Art und Weise, wie Verlage die großen Plattformen für ihre Zwecke genutzt haben, dazu beiträgt, dass sie selbst sowie wir zunehmend von zentralisierten Plattformen profitieren und abhängig sind.

Die Veranstaltung wird von **Tobi Müller** moderiert.

### **Making sense of the digital society**

Der derzeit rapide voranschreitende technologische Wandel ruft enorme Ungewissheiten hervor. Umfassende Erklärungen werden notwendig, um die Veränderungen besser verstehen und eine gemeinsame Zukunft gestalten zu können. Das Alexander von Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG) und die Bundeszentrale für politische Bildung (bpb) führen daher auch in diesem Jahr die 2017 ins Leben gerufene Redenreihe Making sense of the digital society fort. Ziel ist es, eine europäische Perspektive auf den gegenwärtigen Transformationsprozess unserer Zeit und dessen gesellschaftliche Auswirkungen zu entwickeln.

Die erste Rednerin in diesem Jahr war die Soziologin **Eva Illouz**, gefolgt von  **Dirk Baecker**, **José van Dijck** und  **Louise Amoore**.

### Das Programm der Veranstaltung

18:30 Einlass

19:00 – 19:15 Begrüßung und Einführung

19:15 – 20:00 Die Macht der Plattformen und wie sich Verlage anpassen (Rasmus Kleis Nielsen)

20:00 – 21:00 Moderiertes Gespräch und Fragen aus dem Publikum

21:00 – 22:00 Get-together



**Veranstalter**

bpb, Humboldt Institut für Internet und Gesellschaft (HIIG)

**Anmeldung**

Die Veranstaltung findet in englischer Sprache statt. Es wird eine Simultanübersetzung Deutsch - Englisch angeboten.

Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung über die Website unseres Kooperationspartners ist notwendig.

**Anmeldung/Kontakt**

Sascha Scheier  
sascha.scheier@bpb.de

**Pressekontakt**

Journalistinnen und Journalisten wenden sich bitte an die Pressestelle.

**BUNDESSTIFTUNG  
AUFARBEITUNG**



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur  
Kronenstraße 5  
10117 Berlin

**Geschäftszeiten**

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr

Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: [bueror@bundesstiftung-aufarbeitung.de](mailto:bueror@bundesstiftung-aufarbeitung.de)

[www.bundesstiftung-aufarbeitung.de](http://www.bundesstiftung-aufarbeitung.de)

**14) Von der bipolaren zur globalisierten Welt: Das Ende des  
Staatssozialismus und die »neue Unübersichtlichkeit«  
internationaler Ökonomie**

Öffentlicher Vortrag

**Schwerpunkt: "#RevolutionTransformation"**

**Mittwoch, den 18. Dezember 2019, 18:00 - 20:00 Uhr**



**Veranstalter**

Lehrstuhl für Neueste und Zeitgeschichte der Humboldt-Universität zu Berlin  
Stiftung Berliner Mauer  
Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam  
in Kooperation mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



**Kurzbeschreibung**

**Referenten:** André Steiner (Potsdam) | Alexander Nützenadel (Berlin) | Andreas Ecker (Berlin)

Öffentlicher Vortrag / Podiumsdiskussion im Rahmen der Ringvorlesung „1989 – (K)Eine Zäsur?“

Der Zusammenbruch des Staatssozialismus und die Überwindung der „Systemkonkurrenz“ führten auch zur Erschließung und Etablierung gänzlich neuer Märkte. Die Zäsur wird im Kontext dieser Veranstaltung deshalb auf die (Neu-)Gestaltung ökonomischer Internationalisierungsprozesse nach dem Ende des Kalten Krieges befragt. Im Mittelpunkt stehen die wesentlichen Dimensionen wirtschaftlicher und politischer Kooperation bzw. Konkurrenz vor und nach „1989“. Inwieweit ergänzten sich Systemumbruch und „Globalisierung“? Inwieweit bedingten sie einander womöglich bzw. generierten sie gänzlich anders gelagerte Dynamiken des Güter- und Leistungsaustausches, internationale Kapitalbewegungen und –märkte des Informationsaustausches. Diese Fragen werden in kurzen Impulsreferaten entfaltet und im Rahmen einer Podiumsdiskussion mit einschlägigen Experten diskutiert.



## **Ringvorlesung "1989 - (k)eine Zäsur?"**

Vor 30 Jahren wurden die kommunistischen Diktaturen in Mittel- und Osteuropa überwunden. Seitdem steht die Chiffre »1989« für das Wunder der friedlichen Revolution und das Versprechen demokratischer Freiheiten. Tatsächlich hat der revolutionäre Aufbruch zwar umfassende politische und gesellschaftliche Umwälzungen bewirkt. Doch langfristig wurden damit in den Ländern des ehemaligen »Ostblocks« auch Entwicklungen angestoßen und Bewegungen mobilisiert, die die Werte und erkämpften Rechte von damals heute wieder in Frage stellen. Dabei schrecken ihre Vertreter nicht davor zurück, für ihre Anliegen auch mit einstigem Revolutions-Vokabular zu werben. Das Jubiläum bietet die Chance einer doppelten Neuvermessung. Die Ringvorlesung diskutiert erstens »1989« als Teil einer »langen Wende« von der geteilten Welt zum geeinten Europa und zweitens als Referenzpunkt gesellschaftlicher Krisenentwicklungen der Gegenwart. Damit eröffnet die Vortragsreihe neue Perspektiven auf das »Erbe von 1989« und eine Standortbestimmung sowohl der Berliner Republik als auch des heutigen Europas.

### **Ort der Veranstaltung**

Stiftung Berliner Mauer  
Besucherzentrum  
Bernauer Str.119  
13355 Berlin



### **Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin**

Schillerstr. 59  
10627 Berlin-Charlottenburg  
Tel: +49 (0)30 713 89 213  
Fax: +49 (0)30 713 89 201  
vorstand@dpgberlin.de  
Bürozeiten:  
dienstags bis donnerstags 10.00 bis 16.00 Uhr

## **15) Hania. Film**

**Montag, 16. Dezember 2019, 18:00 Uhr**

14169 Berlin-Zehlendorf, BALI-Filmtheater, Teltower Damm 33





Filmplakat Hania. Polnischer Originalfilm mit englischen Untertiteln

Die Erfüllung von Sehnsüchten und Wünschen ist zumindest im Film möglich: Im vorweihnachtlichen Warschau bereitet sich ein junges Paar auf das gemeinsame Fest vor. Zufall oder nicht, aus der Begegnung mit einem Nikolaus in der Innenstadt entwickelt sich eine Geschichte, in der tief vergrabene Sehnsüchte auf Erfüllung drängen und deutlich wird, was jenseits des Geschenke-Trubels wirkliches Glück bringt. Der Nikolaus bringt einen Waisenjungen in die kinderlose Paarbeziehung. Und damit eine Herausforderung, die sich als sehr viel größer herausstellt als nur Weihnachten mit einem Waisenkind und seiner Phantasiewelt zu verbringen. Dieser Film ist vielleicht ein Weihnachtsmärchen. Doch eines, das zugleich eine Parabel auf Wichtiges und weniger Wichtiges im Leben ist und nicht nur über Glück spricht, sondern zeigt, wie es aussieht.

*Regie Janusz Kaminski*

*Darsteller Agnieszka Grochowska, Lukasz Simlat, Maciej Stolarczyk*

*Polen 2007*

*100 Minuten*

*Polnisches Original mit englischen Untertiteln*

---

### **Kino der Nachbarn**

Mit dem Projekt Kino der Nachbarn wollen wir polnische und andere Filme in Berlin zeigen, die etwas vom kulturellen Reichtum unserer Nachbarn im Osten erahnen lassen. Filme, die in vielschichtiger Weise menschliche, philosophische, geschichtliche oder politische Themen reflektieren, von überzeugenden Schauspielern getragen, ein Erlebnis sind, das wir gerne mit Vielen teilen möchten.

*K. Jankowska & W. Meyer zu Uptrup*

---

### **BALI KINO**

Teltower Damm 33 – 14169 Berlin

Telefon 030 811 46 78 – Fax 030 812 99 538

### **Eintrittspreise**

- Erwachsene 8,00 Euro
- Ermäßigt (Schüler/Stud.) 6,50 Euro
- Mittwoch ist Kinotag





Universität der Drei Generationen Uniwersytet Trzech Pokoleń  
Uniwersytet Humboldtów, Unter den Linden 6, 10117 Berlin  
[www.UTP.berlin](http://www.UTP.berlin)

Leitthema: Die Errungenschaften der in Europa lebenden Polen auf dem Gebiet der Wissenschaft und Kultur

Vortragort: Humboldt-Universität, Unter der Linden 6, 10117 Berlin

**16)** Maria Komornicka (1876-1949) – Leben und Werk einer außergewöhnlichen polnischen Schriftstellerin und das Geheimnis ihrer symbolischen Geschlechtstransformation im Kontext der Epoche

Vortrag von Frau Prof. UAM Dr. habil Brigitta Helbig-Mischewski, Universität Adam Mickiewicz, Posen

**Freitag, 13. Dezember 2019, 18:00 Uhr**

Humboldt-Universität Berlin, Unter der Linden 6, 10117 Berlin

**17)** Hinter den Kulissen der Europäischen Union, oder: wie werden Verhandlungen geführt und in welchen Gremien werden Entscheidungen getroffen

Vortrag von Frau Prof. Dr. hab. Danuta Hübner

**Freitag, 17. Januar 2020, 18:00 Uhr**

Humboldt-Universität Berlin, Unter der Linden 6, 10117 Berlin





Deutsch-  
Rumänische  
Gesellschaft  
Berlin e.V.

Deutsch-Rumänische Gesellschaft e.V.  
Horstweg 39  
14059 Berlin

Vorsitzender: Dr. Gerhard Köpernik

### **18) Veranstaltungen in Vorbereitung**



Evangelische Akademie zu Berlin  
Charlottenstr. 53/54  
10117 Berlin  
Tel.: (030) 203 55 – 0  
Fax: (030) 203 55 – 550  
E-Mail: [eazb@eaberlin.de](mailto:eazb@eaberlin.de)  
Internet: <http://www.eaberlin.de>

#### **Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer**

Dr. Rüdiger Sachau  
Telefon: (030) 203 55 - 506  
E-Mail: [sachau@eaberlin.de](mailto:sachau@eaberlin.de)

#### **Präsident**

Prof. Dr. Paul Nolte  
Telefon: (030) 203 55 - 506  
E-Mail: [nolte@eaberlin.de](mailto:nolte@eaberlin.de)

### **19) Die Welt als Bedrohung. Der Ausweg heißt Nachhaltige Entwicklung**

Tagungs-Nr.  
**21A/2019**

**Donnerstag, 12. Dezember bis Freitag, 13. Dezember 2019**  
Hotel Dietrich-Bonhoeffer-Haus, Ziegelstraße 30, 10117 Berlin



Entwicklungsfragen gehören in der Evangelischen Kirche zu den Themen, die ganz oben auf der Agenda stehen. Nach einem Jahr Arbeit der Großen Koalition schauen wir auf Fortschritte in der Kommunikation von Themen der Nachhaltigkeit und Entwicklungspolitik. Im vergangenen Jahr fragten wir nach einem Neustart in der entwicklungspolitischen Kommunikation, besonders bei den Themen Bildung, Sicherheit, Armut und Heimat. Wir beleuchten in diesem Jahr den Stand der Einbindung der nachhaltigen Entwicklungsziele in die politische Diskussion und den Umgang der Bundesregierung mit ihrer eigenen Zukunftsagenda.

Die deutsche Gesellschaft bleibt in Blick auf die grundständige Internationalisierung der Bezugsräume und deren Folgen in der Breite unvorbereitet. Die mutige Bereitschaft zur Auseinandersetzung mit den Themen der Nachhaltigen Entwicklung und möglicher Konsequenzen für den Alltag findet nicht ausreichend statt. Die bisherige Kommunikationsarbeit scheitert regelmäßig an psychologischen, sozialen, kulturellen Barrieren und am Gegensatz von kurzfristigen Interessen und langfristigen Notwendigkeiten. Dazu kommt erschwerend, dass die Welt außerhalb von Deutschland zunehmend als Bedrohung wahrgenommen wird, der mit Abschottung entgegengetreten werden soll.

Die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDG`s: Social Development Goals) setzen den Rahmen für die notwendige Veränderung auch der deutschen Gesellschaft. Ein Beispiel ist das Thema „Armut“. Armut bewirkt Angst und die Wahrnehmung der Welt als Bedrohung für die eigene Lebensplanung. Das Erleben sozialen Abstiegs in der Heimat steht der Einsicht zu einer Änderung / Infragestellung des eigenen Verhaltens entgegen. Die „kolonialen Albträume“ bleiben nicht nur außerhalb Europas spürbar, sondern begegnen uns in deutschen Kommunen in Form von Migration, Klimawandel und der Suche nach gleichwertigen Lebensbedingungen.

Die Transformation unserer Gesellschaft gelingt nur mit den Bürgerinnen und Bürgern. Wir arbeiten daran, die Barrieren sichtbar zu machen und die kurzfristigen und langfristigen Themen miteinander zu verzahnen.

Heinz-Joachim Lohmann, Evangelische Akademie zu Berlin

Detlev Groß, Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Potsdam

## **Programm**

### **Donnerstag, 12. Dezember 2019**

Ab 9.30 Uhr Anreise und Anmeldung

10.45 Uhr **Begrüßung und Moderation der Tagung**

Heinz-Joachim Lohmann, *Evangelische Akademie zu Berlin*

Detlev Groß, *Ministerium der Justiz und für Europa und Verbraucherschutz*

11.00 Uhr **Die Welt als Bedrohung**

Prof Dr. Wolfgang Palaver, *Universität Innsbruck*

12.30 Uhr Mittagessen



**Seite 74 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 761 vom 12.12.2019**

**13.30 Uhr Senden ohne Empfang**

Warum die Kommunikation zu Nachhaltiger Entwicklung an der Bevölkerung vorbeigeht

Matthias Güldner, *Universität Bremen, Zentrum für Arbeit und Politik (zap) ehem. Fraktionsvorsitzender der Grünen in der Bremischen Bürgerschaft*

**15.00 Uhr Kommunikation mit Breitenwirkung oder Best Practice in der Echokammer?**

Fair Trade Bewegung

Martin Moritz, *Geschäftsführer El Puente GmbH, Nordstemmen*

**16.15 Uhr Kaffeepause**

**17.00 Uhr Der Mensch denkt nicht global: Dialog und was dann?**

Holger Thomas, *Pfarrer und Dozent an der BTU-Cottbus-Senftenberg zum Thema „Soziale Dienste in Transformationsprozessen“*

**18.30 Uhr Abendessen**

**19.30 Uhr Alles Hype oder was?**

Presse muss sich verkaufen

Horand Knaub, *freier Journalist, ehem. SPIEGEL Korrespondent*

Ende gegen 21.00 Uhr

**Freitag, 13. Dezember 2019**

Ab 08.00 Uhr Frühstück

**09.30 Uhr Schlagloch, Baustelle, Blüthenherme, Eichenprozessionsspinner**

Kommunale Kommunikation, Prioritäten und Blockaden

Thomas Schmidt, *Bürgermeister Teltow*

Jens-Peter Golde, *Bürgermeister Neuruppin*

**11.30 Uhr Kaffeepause**

**12.00 Uhr Ergebnisse des Austausches**

Dr. Kambiz Ghawami, *World University Service*

Holger Ehmke, *Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung*

**13.30 Uhr Ende der Veranstaltung**



**Preise**

**30,- EUR** bestehend aus  
Teilnahme 10,- EUR inkl. 7% Mwst.  
Verpflegung 20,- EUR inkl. 19% Mwst

Für Teilnehmende unter 35 Jahren kann für diese Veranstaltung eine Förderung über das Programm Junge Akademie beantragt werden, Informationen und Antragstellung über die Tagungsorganisation.

**Übernachtung (optional)**

Einzelzimmer 50,- EUR inkl. 7% Mwst  
Doppelzimmer (p. P.) 20,- EUR inkl. 7% Mwst

Zahlbar zu Beginn der Tagung (**keine** EC-Kartenzahlung möglich).  
Keine Ermäßigung bei teilweiser Teilnahme.

**Abmeldung**

Bis eine Woche vor Veranstaltungsbeginn kostenfrei möglich.  
Anschließend erheben wir folgende Stornogebühren: bis einen Tag vor  
Veranstaltungsbeginn 30%, danach 100% der von Ihnen bestellten Leistungen.

**Anmeldung**

Online unter [www.eaberlin.de](http://www.eaberlin.de) bis eine Woche vor Veranstaltungsbeginn.

**20) Der Aufstand gegen die Nazigeneration [1965-1968]**  
**- Brief an meinen Vater**

Filmreihe: Der Skandal als vorlauter Bote - Die großen deutschen Geschichtsdebatten

Tagungs-Nr. **34A-4/2019**

**Sonntag, 15. Dezember 2019, 11:00 bis 14:00 Uhr**

Urania Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

Der Griff Nazideutschlands zur Weltmacht endete mit der totalen Niederlage und der Bilanz von mehr als 40 Millionen Opfern – 30 Mio. Sowjetbürger, 6 Mio. Polen, 2 Mio. Jugoslawen, 500 000 Tschechoslowaken. Davon waren 5 Mio. Juden, zu denen noch 1,3 Mio. deportierter Juden und 500 000 Sinti und Roma gerechnet werden müssen. Schon 1946 lagen zwei Abhandlungen zur Schuldfrage vor: Karl Jaspers sah die politische Schuld aller Deutschen darin, 1932/33 zugelassen zu haben, »daß ein solches Regime bei uns entstanden ist«. Hannah Arendt konstatierte ab 1940/41 den Zustand einer »totalen Komplizenschaft des deutschen Volkes« und sprach von einer »Volksgemeinschaft des Verbrechens«. Aber die westdeutsche Nachkriegsgesellschaft hat diese Diagnoseangebote negiert und sich für eine Politik der Amnestie und Amnesie entschieden. Die 1949 gegründete BRD integrierte die Mehrheit der NS-Eliten in den neuen Staat und ließ alle in Nürnberg verurteilten Kriegsverbrecher frei. Die Überlebenden der »Volksgemeinschaft« sorgten dafür, dass die Geschichte der NS-Zeit abgespalten und die Schuld Anderen zuwiesen wurde – »Hitler war's«. Mitte der fünfziger Jahre waren die Westdeutschen sogar



überzeugt, dass sie durch den Krieg und dessen Folgen selber zu Opfern geworden waren. Gegen dieses Geschichtsbild konnte sich die Wahrheit nur in Form ununterbrochener Tabubrüche durchsetzen. Die Reihe wird zehn Fälle aus dieser 60jährigen Skandalgeschichte präsentieren.

Der Griff Nazideutschlands zur Weltmacht endete mit der totalen Niederlage und der Bilanz von mehr als 40 Millionen Opfern – 30 Mio. Sowjetbürger, 6 Mio. Polen, 2 Mio. Jugoslawen, 500 000 Tschechoslowaken. Davon waren 5 Mio. Juden, zu denen noch 1,3 Mio. deportierter Juden und 500 000 Sinti und Roma gerechnet werden müssen. Schon 1946 lagen zwei Abhandlungen zur Schuldfrage vor: Karl Jaspers sah die politische Schuld aller Deutschen darin, 1932/33 zugelassen zu haben, »daß ein solches Regime bei uns entstanden ist«. Hannah Arendt konstatierte ab 1940/41 den Zustand einer »totalen Komplizenschaft des deutschen Volkes« und sprach von einer »Volksgemeinschaft des Verbrechens«. Aber die westdeutsche Nachkriegsgesellschaft hat diese Diagnoseangebote negiert und sich für eine Politik der Amnestie und Amnesie entschieden. Die 1949 gegründete Bundesrepublik integrierte die Mehrheit der NS-Eliten in den neuen Staat und ließ alle in Nürnberg verurteilten Kriegsverbrecher frei. Die Überlebenden der »Volksgemeinschaft« sorgten dafür, dass die Geschichte der NS-Zeit abgespalten und die Schuld Anderen zuwiesen wurde – »Hitler war's«. Mitte der fünfziger Jahre waren die Westdeutschen sogar überzeugt, dass sie durch den Krieg und dessen Folgen selber zu Opfern geworden waren. Gegen dieses Geschichtsbild konnte sich die Wahrheit nur in Form von Tabubrüchen durchsetzen. Die Reihe wird zehn Fälle aus dieser 60jährigen Skandalgeschichte präsentieren.

Zwei Jahrzehnte nach dem Ende des "Dritten Reiches" stellte ein Aufstand der Generation, die erst im Krieg oder kurz danach geboren worden war, das Verhalten der eigenen Eltern ab 1933 wie deren Umgang damit nach dem 8. Mai 1945 radikal in Frage. Hatten die Eltern ihre Nachkriegsidentität durch Auslöschung der Nazizeit aus der Erinnerung gewonnen, so begründeten ihre Söhne und Töchter eine neue Identität, indem sie die Verbrechen des NS-Regimes und deren Leugnung nach dem Krieg zum Angelpunkt der deutschen Geschichte erklärten und die Kritik daran zur Bedingung für das Entstehen einer demokratischen Kultur in der BRD machten. Der Historiker Saul Friedländer hat diesen Epochenbruch präzise benannt: "Die Studenten stellten zum ersten Mal die Frage: `Wo warst du, Vater?'" // **Film: Hannes Heer "Mein 68. Ein verspäteter Brief an meinen Vater" [1988]**

### **Preise und Informationen**

Die Teilnahme ist kostenlos

Begrenzte Platzzahl

Es wird um Reservierung unter der E-Mail-Adresse kontakt@urania-berlin.de oder der Telefonnummer 030-2189091 gebeten.

## **21) Die Konfrontation mit dem Massenmord an den Juden. Holocaust-Serie und Holocaust-Debatten [1979]**

Filmreihe: Der Skandal als vorlauter Bote - Die großen deutschen Geschichtsdebatten

Tagungs-Nr. **01-01/2020**

**Sonntag, 12. Januar 2020, 11:00 bis 14:00 Uhr**  
Urania Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin



Die Bearbeitung der NS-Geschichte in der Bundesrepublik verlief in Schüben konflikthaft und mit großen Diskussionen. Anlässe dieser wohl notwendig mühsamen Formen der Näherungen an die abgründigen deutschen Zeiten von Völkermord und Vernichtungskrieg waren nicht selten Skandale oder weitreichende Impulse aus Kultur oder Politik. Hannes Heer, Ausstellungsmacher der ersten Wehrmachtsausstellung und streitbarer Zeitzeuge vieler dieser Debatten, präsentiert sie an sechs Sonntagen jeweils um 11.00 Uhr mit Filmmaterial aus diesen Tagen. Weitere Termine: 16. Februar 2020, 29. März 2020, 26. April 2020, 24. Mai 2020, 21. Juni 2020.

Die im Januar 1979 in den Dritten Programmen der ARD ausgestrahlte US-Serie »Holocaust« erzählte die Geschichte zweier deutscher Familien in Berlin, die sich kannten: Im Schicksal der Familie des jüdischen Arztes Dr. Josef Weiss konnte man alle Stationen der Judenverfolgung bis zum Massenmord nachvollziehen, die Gegenfigur des Erik Dorf zeigte einen arbeitslosen Juristen, der als einer der Vollstrecker des Völkermordes Karriere machte. Die Serie wurde für die deutsche Gesellschaft zum Schock: 20 Millionen saßen vor den Fernsehern, 70% von ihnen berichteten von Erschütterung, Scham und Tränen. Der Holocaust war in den deutschen Wohnzimmern angekommen: Aus einer abstrakten Opferzahl wurden Menschen mit Gesichtern und Namen. Ab jetzt wurde des Judenmordes auch öffentlich gedacht. // Filmausschnitte: Marvin Chomsky »Holocaust« [1978]

## **22) Friedhof mit Zukunft. Perspektiven zum Umgang mit dem Tod**

Tagungs-Nr. 04C/2020

**Mittwoch, 12. Februar 2020, 15:00 – 19:00 Uhr**

Ev. Zentrum der EKBO - Das Konsistorium, Georgenkirchstraße 69/70, 10249 Berlin

Friedhöfe sind Orte der Erinnerung und der Erwartung, Marktplätze des Gespräches zwischen der Vergangenheit und der Zukunft. Sie dokumentieren, was wir für unsere Toten und damit auch für uns selbst erwarten. Manches auf dem Friedhof ist im Umbruch, anderes erhält sich stabil. Wir verfolgen Trends und arbeiten an Entwicklungen.

Friedhöfe sind Orte der Erinnerung und der Erwartung, Marktplätze des Gespräches zwischen der Vergangenheit und der Zukunft. Sie dokumentieren, was wir für unsere Toten und damit auch für uns selbst erwarten. Manches auf dem Friedhof ist im Umbruch, anderes erhält sich stabil. Wir verfolgen Trends und arbeiten an Entwicklungen.





KATHOLISCHE AKADEMIE  
IN BERLIN e.V.

**Katholische Akademie in Berlin e.V.**

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

[information@katholische-akademie-berlin.de](mailto:information@katholische-akademie-berlin.de)

Direktor: Joachim Hake

**23) Wie auf Muslime geschaut wird. Islambilder in Schulbüchern**  
XVI. Berliner Oberstufenforum Philosophie/Theologie

Referent: Prof. Dr. Riem Spielhaus, Göttingen

**Montag, 27. Januar 2020, 09:00 – 12:00 Uhr**

Katholische Akademie in Berlin, Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin

**– Für Schülerinnen und Schüler der Berliner Oberstufe –**

„Du sollst dir kein Bildnis machen,“ lässt Gott Mose ausrichten, und auch der Schriftsteller Max Frisch schreibt, dass gerade darin, wenn wir meinen, wir hätten ein Bild vom Anderen, der Verrat besteht. Schulbücher aber müssen genau das tun: informieren, ein Bild machen – vor allem von dem, was man nicht kennt. In Schulbüchern vermittelt eine Gesellschaft ihr eigenes Selbstbild und ihre grundlegenden Werte an die nächste Generation. Dabei ist der Islam oder Muslime oft „das Andere“, das kaum bekannt scheint, das potentiell nicht dazugehört und über das informiert wird. Welche Bilder vermitteln Schulbücher also von Musliminnen und Muslimen? Kann man irgendwie überprüfen, wie passend diese sind? Und in welchem Rahmen ist eine Rede vom „Anderen“ überhaupt angemessen? Wie werden Musliminnen und Muslime in Schulbüchern adressiert? Das Berliner Oberstufenforum lädt dazu ein, am Beispiel der Wahrnehmung von Musliminnen und Muslimen in Schulbüchern zu überlegen, welches Bild wir uns von Anderen machen, welche Bilder wir uns geben lassen – und was daraus für unser Handeln folgt.

Schülerinnen und Schüler der Berliner Oberstufe sind eingeladen, nach dem Vortrag der Islamwissenschaftlerin Prof. Dr. Riem Spielhaus diesen Fragen systematisch nachzugehen und in der Diskussion miteinander für die eigene Haltung fruchtbar zu machen.

Die Islamwissenschaftlerin Prof. Dr. **Riem Spielhaus** leitet die Abteilung Wissen im Umbruch am Georg-Eckert-Institut, Leibniz-Institut für Internationale Schulbuchforschung (Braunschweig). Sie forscht und publiziert neben Bildungsmedien auch zu muslimischen Minderheiten sowie zu islamischem Gemeindeleben und Institutionalisierung des Islams in Europa.



**Organisatorisches:**

Das Berliner Oberstufenforum findet zweimal im Jahr statt und wendet sich an Schülerinnen und Schüler der Berliner Oberstufen (und ihre Lehrer). Wir hören zunächst einen Vortrag von ausgewählten Fachleuten aus den Bereichen Philosophie, Religionsphilosophie, Theologie und Ethik. Im Anschluss an den Vortrag (ca. 30-40 Minuten) dürfen die Schüler untereinander – ohne ihre Lehrer – das Vorgetragene miteinander diskutieren. Dabei werden sie von Moderatoren aus der Akademie und dem Kompetenznetz Islam und Gesellschaft unterstützt. Währenddessen steht die Referentin selbst den Lehrerinnen und Lehrern ebenfalls zur gemeinsamen Diskussion zur Verfügung. Nach einer Pause kommen Schülerinnen und Schüler, Moderatoren, Lehrerinnen und Lehrer und natürlich die Referentin noch einmal zu einer gemeinsamen Plenumsdiskussion zusammen.

Damit es genügend Moderatoren und auch Räume gibt, müssen Lehrerinnen und Lehrer, die mit ihren Schulklassen kommen wollen, sich unbedingt bis 16. Januar 2020 **anmelden** unter: [information@katholische-akademie-berlin.de](mailto:information@katholische-akademie-berlin.de). Sie erhalten in jedem Fall eine Bestätigung!

Selbstverständlich können interessierte Schülerinnen und Schüler auch alleine am Oberstufenforum teilnehmen.

Zur Vor- und Nachbereitung (fakultativ!) haben wir Ihnen außerdem verschiedene Materialien zusammengestellt:

- Spielhaus, Riem (2018): Zwischen Migrantisierung von Muslimen und Islamisierung von Migranten. In: Naika Foroutan, Juliane Karakayalı und Riem Spielhaus. Postmigrantische Perspektiven. Frankfurt/M.: Campus Verlag, S. 129-143.
- Spielhaus, Riem (2014): Ein Muslim ist ein Muslim, ist ein Muslim ... oder? Jugendliche zwischen Zuschreibung und Selbstbild. In El-Gayar, Wael; Strunk, Katrin (Hg.). Integration versus Salafismus. Identitätsfindung muslimischer Jugendlicher in Deutschland. Schwalbach: Wochenschau Verlag, S. 20-37.
- Riem Spielhaus hat außerdem an verschiedenen Unterrichtsmodulen mitgearbeitet, die Sie kostenlos ansehen und downloaden können: [www.zwischentoene.info](http://www.zwischentoene.info).
- Das Braunschweiger Georg-Eckert-Institut für internationale Schulbuchforschung stellte im September 2011 die Ergebnisse einer umfangreichen Studie zum Bild des Islam in Unterrichtspublikationen vor. Eine Kurzfassung der Schulbuchstudie hier: [http://www.gei.de/fileadmin/gei.de/pdf/publikationen/Expertise/fulltext/Islamstudie\\_2011.pdf](http://www.gei.de/fileadmin/gei.de/pdf/publikationen/Expertise/fulltext/Islamstudie_2011.pdf) Eine Zusammenfassung hier: <http://lernen-aus-der-geschichte.de/Lernen-und-Lehren/content/9900>.
- Jonker, Gerdien. 2009. Europäische Erzählmuster über den Islam. In Islamfeindlichkeit. Wenn die Grenzen der Kritik verschwimmen, ed. Thorsten Gerald Schneiders, 71- 85. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Horsch, Silvia: Klischees laut Lehrplan: <https://www.ndr.de/kultur/kulturdebatte/Klischees-laut-Lehrplan-Der-Islam-in-Schulbuechern,freitagsforum454.html>.
- Mansfeld, Lisa-Marie und Sajak, Clauß Peter: Einladung zum interreligiösen Lernen? Die Darstellung von Judentum und Islam in Schulbüchern für den katholischen Religionsunterricht; in CIBEDO-Beiträge 3/2018, S. 104-114.

Auf Anfrage schicken wir Ihnen Artikel gerne per Mail zu





Gesellschaft  
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin  
Malteserstraße 74-100, Haus S  
12259 Berlin  
Ruf: 030-77 00 76 88

\*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:  
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

*\*) Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*

*Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttergesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.*

***Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.***

## **24) Veranstaltungen in Vorbereitung**





Gedenkstätte Deutscher Widerstand  
Stauffenbergstraße 13 - 14  
Eingang über den Ehrenhof  
D-10785 Berlin-Mitte

Ruf: +49-30-26 99 50 00

Fax: +49-30-26 99 50 10

E-mail: [sekretariat\(at\)gdw-berlin.de](mailto:sekretariat(at)gdw-berlin.de)

**25) Karl Schenk Graf von Stauffenberg: Was der moderne Liberalismus mit dem 20. Juli 1944 zu tun hat**

Buchpremiere mit anschließender Podiumsdiskussion

**Donnerstag, 12. Dezember 2019, 18:00 Uhr**

Ort: Gedenkstätte Deutscher Widerstand, Zweite Etage, Saal 2B

Karl Schenk Graf von Stauffenberg: "Stauffenberg zu heißen ist kein Privileg, sondern vielmehr eine Verpflichtung." Diesen Leitsatz haben die Nachfahren des bekannten Hitlerattentäters Claus Schenk Graf von Stauffenberg verinnerlicht. Karl Schenk Graf von Stauffenberg ist Inhaber und Geschäftsführer einer Eventmanufaktur und Gründer des Vereins "Mittendrin statt extrem daneben e.V."

Eine gemeinsame Veranstaltung der Gedenkstätte Deutscher Widerstand mit der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit und dem Lau Verlag.

Wegen der begrenzten Platzzahl bitten wir Sie um Anmeldung unter <https://shop.freiheit.org/#!/Veranstaltung/3owr6>, per E-Mail: [service\(at\)freiheit.org](mailto:service(at)freiheit.org) oder Telefon: (030) 22 01 26 34.





**Preußische Gesellschaft**

Preußische Gesellschaft  
(HILTON Hotel )  
Mohrenstraße30  
10117 Berlin  
030 / 20230 2941  
030 / 20230 2942 ( Fax )  
0160 / 721 83 89  
[www.preussen.org](http://www.preussen.org)

**26) *Veranstaltungen in Vorbereitung***





## Brandenburg-Preußen Museum

Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum  
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung  
Eichenallee 7a,  
16818 Wustrau  
Telefon (03 39 25) 7 07 98,  
Telefax (03 39 25) 7 07 99  
Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach  
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de  
[www.brandenburg-preussen-museum.de](http://www.brandenburg-preussen-museum.de)

Öffnungszeiten  
April-Oktober  
Di-So 10.00-18.00 Uhr  
November-März  
Di-So 10.00-16.00 Uhr

### **27) Veranstaltungen in Vorbereitung**





Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg

<http://geschichte-brandenburg.de/lv-neu/veranstalt.html>

*Postanschrift:* Landesgeschichtliche Vereinigung für die Mark Brandenburg e. V.

- Archiv und Bibliothek -

c/o Zentral- und Landesbibliothek Berlin

Postfach 610 179

10922 Berlin

*Email:* [bibliothek@geschichte-brandenburg.de](mailto:bibliothek@geschichte-brandenburg.de), [archiv@geschichte-brandenburg.de](mailto:archiv@geschichte-brandenburg.de)

**28) Sachsen – Preußen – Brandenburg. Spannende Geschichten aus Elbe-Elster auf Notgeld.** Vortrag: Ulf Lehmann (Herzberg/Elster).

**Donnerstag, 09. Januar 2020, 19:00 Uhr**

Im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, 10178 Berlin-Mitte

Eine Veranstaltung in Kooperation mit der Bücher-Kammer Herzberg/Elster  
Die Schönheit und Themenvielfalt von Notgeld nach dem Ersten Weltkrieg sollte über den traurigen Anlass hinwegtäuschen: Inflation, Mangel und Hunger. Was ließen sich Städte, Ämter und Gemeinden nicht alles einfallen, um die glorreiche Vergangenheit zu beschwören! Ob Karl V. in Mühlberg/Elbe oder die Säger von Finsterwalde, Luther in Herzberg, Braunkohleabbau von Berliner Unternehmen oder die Biertüchtigkeit der Sachsen ... Jahrelang hat Ulf Lehmann Notgeld gesammelt und durch ihn wird die in Berlin weitgehend unbekannt Region in Elbaue und an Schwarzer Elster lebendig. Sein Buch über Notgeld in Elbe-Elster wird an diesem Abend zum Verkauf angeboten ebenso wie Neuerscheinungen über diese Region.

**29) Das Berliner Rote Rathaus**

Vortrag: Dr. Thomas Flemming (Berlin)

**Donnerstag, 06. Februar 2020; 19:00 Uhr**

im Berlin-Saal der Berliner Stadtbibliothek, Breite Str. 36, 10178 Berlin-Mitte

Seit über 150 Jahren ist das Berliner Rote Rathaus ein zentraler Ort der Berliner Geschichte, in dem sich die politische und gesellschaftliche Entwicklung der Stadt spiegelt. Mit seiner



markanten Fassade aus rotem Klinker bildet es einen Fixpunkt in der Berliner Stadtlandschaft. Neben der Baugeschichte des Roten Rathauses und seinen architektonischen Besonderheiten werden auch zentrale Aspekte der politischen Entwicklung Berlins in den Blick genommen. Denn die politische Geschichte hat in der baulichen Gestaltung des Berliner Rathauses deutliche Spuren hinterlassen.

## **Stiftung Brandenburg**



Tel. (03361) 310952  
Fax (03361) 310956  
E-Mail: [info@stiftung-brandenburg.de](mailto:info@stiftung-brandenburg.de)  
[www.stiftung-brandenburg.de](http://www.stiftung-brandenburg.de)

### **30) Veranstaltungen in Vorbereitung**



## Verein für die Geschichte Berlins e.V., gegr. 1865



Verein für die Geschichte Berlins,  
gegr. 1865

Im Haus der Zentral- und Landesbibliothek Berlin  
Neuer Marstall

Schloßplatz 7, 10178 Berlin

<https://www.diegeschichteberlins.de/verein/veranstaltungen.html>

Veranstaltungsorganisation:

Dirk Pinnow c/o Pinnow & Partner GmbH

Helmholtzstr. 2-9, Ausgang D

10587 Berlin

Tel 030 26 36 69 83

Fax 030 26 36 69 85

### **31) Veranstaltungen in Vorbereitung**





**32) Rosa Luxemburg zum Gedenken.**  
Literarische Führung Mit Sebastian Januszewski

**Sonnabend, 18. Januar 2020, 11:00 Uhr**

Treffpunkt: Gerhart-Hauptmann-Anlage, Bundesallee /Ecke Meierottostraße

7 € / erm. 4 €

»Ein Adler kann wohl manchmal auch tiefer hinabsteigen als ein Huhn, aber nie kann ein Huhn in solche Höhen steigen wie ein Adler. Rosa L. irrte in der Frage der Unabhängigkeit Polens; sie irrte 1903 in der Theorie der Akkumulation des Kapitals; sie irrte, als sie im Juli 1914 neben Plechanow, Vandervelde, Kautsky u. a. für die Vereinigung der Bolschewiki mit den Menschewiki eintrat, sie irrte in ihren Gefängnisschriften von 1918. Aber trotz aller dieser Fehler war sie und bleibt sie ein Adler.« So urteilte Lenin 1924 über Rosa Luxemburg. Die Führung nimmt das Verbrechen vom 15. Januar 1919, bei dem Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht ermordet wurden, zum Anlass, sowohl an Rosa Luxemburgs politisches Wirken, als auch an ihr literarisches Werk zu erinnern. Der Spaziergang endet am Landwehrkanal, an der Stelle, wo die Mörder die Leiche Luxemburgs ins Wasser warfen und heute ein Denkmal daran erinnert.

Dauer: ca. 2 Stunden

**33) Denkmal »Orte des Erinnerns« im Bayerischen Viertel in Berlin-Schöneberg.** Mit Renata Stih und Frieder Schnock

Matinée App

**Sonntag, 19. Januar 2020, 11:00 Uhr**

Eintritt: frei

»Orte des Erinnerns« ist eine soziale Plastik der Künstler\*innen Renata Stih und Frieder Schnock. Das dezentralisierte Denkmal im Bayerischen Viertel im Berliner Bezirk Schöneberg wurde 1993 eingeweiht und besteht aus 80 doppelseitigen Schildern, die an Lampenmasten montiert sind: auf der einen Seite ein Bildmotiv, auf der anderen Seite ein Text zu antijüdischen Gesetzen und Verordnungen aus den Jahren 1933 bis 1945. Texte und Bilder konfrontieren die Passanten mit der fast vergessenen Geschichte dieses Viertels, wo einst Albert Einstein, Hannah Arendt, Gisèle Freund, Gertrud Kolmar und Carl Einstein lebten.



Mit einer neuen multilingualen App soll der Wirkungskreis des Denkmals international erweitert und das Thema an jüngere Generationen herangetragen werden. Die übersetzten und eingesprochenen Texte begleiten die Passant\*innen durch das Denkmal in den Straßen von Schöneberg, können jedoch auch unabhängig vom Ort abgerufen und vielseitig eingesetzt werden. Im Anschluss an die Präsentation ist ein Spaziergang durch das Denkmal geplant, wo die Anwendung der App mit Smartphone und GPS erprobt werden kann.

Mit den Künstler\*innen spricht die Bezirksbürgermeisterin von Tempelhof-Schöneberg Angelika Schöttler und der Programmierer Ivo Wessel. Es moderiert Sonja Longolius.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit iCode-Company und dem Bezirk Tempelhof-Schöneberg

### **34) Dorota Masłowska »Andere Leute«. Buchvorstellung**

Dorota Masłowska im Gespräch mit Emilia Smechowski

**Dienstag, 21. Januar 2020, 19:30 Uhr**

7 € / erm. 4 €

Es sind nicht gerade blühende polnische Landschaften, die Dorota Masłowska in ihrem neuen Roman beschreibt: Stattdessen ein vermogtes Warschau voll teurer Autos und liebloser Beziehungen. Kamil lebt in der Plattensiedlung und träumt von einer Karriere als Rapper, während er mit kleinen Deals und Klempnerjobs das Nötigste zum Leben verdient. Iwona wiederum fühlt sich eingeschlossen in der schicken Immobilie, in der sie mit ihrem betrügerischen Ehemann Maciej und dem kleinen Sohn Leon lebt und schüttet sich mit Antidepressiva zu. Sie verführt Kamil, der sich hilflos in sie verliebt, während er, ohne dass sie es ahnt, Maciej Drogen verkauft – ein Kaleidoskop aus Betrug, Begierde und Eitelkeit. Seit ihrem Bestseller »Schneeweiß und Rosenrot« ist Dorota Masłowskas Sprache vielleicht noch mitreißender geworden, wilder und herrlicher, mit abgrundtief schwarzem Humor. Mit ihr unterhält sich auf Deutsch und polnisch die Autorin und Journalistin Emilia Smechowski, es übersetzt Karolina Golimowska.

Eine Veranstaltung in Kooperation mit dem Rowohlt Verlag

Dorota Masłowska »Andere Leute« Rowohlt, 2019



# Literaturforum im Brecht-Haus

**Literaturforum im Brecht-Haus**

*Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.*

Chausseestraße 125  
D-10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 28 22 003  
Fax: 030. 28 23 417  
E-Mail: [info\[at\]lfbrecht.de](mailto:info[at]lfbrecht.de)  
Internet: [www.lfbrecht.de](http://www.lfbrecht.de)  
Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrechthaus)  
<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr

## **35) Hier soll Preußen schön sein. Fünfzig Stadtschreiber zu Rheinsberg erfinden eine poetische Provinz**

Mit Annett Gröschner, Ralph Hammerthaler und Ahne  
Im Gespräch mit Peter Böthig und André Förster

**Mittwoch, 18. Dezember 2020, 20:00 Uhr**

Veranstaltungsort: [Literaturforum im Brecht-Haus](http://www.lfbrecht.de/)  
Eintritt: 5,- € / ermäßigt: 3,- €  
Einlass: ab 19:00 Uhr

Seit 1995 kommen jedes Jahr zwei Autoren oder Autorinnen zu einem fünfmonatigen Aufenthalt als „Stadtschreiber“ nach Rheinsberg – in diesem Jahr wurde also schon der/die 50. StadtschreiberIn begrüßt! Aus diesem Anlass erscheint eine Anthologie, in der alle 50 AutorInnen mit einem Text oder Ausschnitt aus einem Text vertreten sind. Herausgeber ist der Leiter des Kurt Tucholsky Literaturmuseums und Initiator des Literaturstipendiums Peter Böthig.

Eine Gastveranstaltung des Quintus-Verlags

Die Januar-Veranstaltungen lagen uns nicht vor.





**Heinrich-Böll-Stiftung e.V.**

Schumannstr. 8, 10117 Berlin

Fon: (030) 285 34-0

Fax: (030) 285 34-109

E-Mail: [info@boell.de](mailto:info@boell.de)

<https://www.boell.de/de/2013/11/25/veranstaltungen>

**36) Einsamkeit im deutschen Osten. Streit ums Politische 2019: „Einsamkeit“**

Vortragsreihe

**Montag, 16. Dezember 2019, 19:30 bis 21:00 Uhr**

Schaubühne am Lehniner Platz, Kurfürstendamm 153, 10709 Berlin

Veranstalter

Heinrich-Böll-Stiftung - Bundesstiftung Berlin

Heinz Bude im Gespräch mit Sabine Rennefanz (Journalistin und Autorin)

Es ist vielleicht nicht das fehlende Geld, es sind die fehlenden Bindungen, die viele Menschen im Osten Deutschlands heute so haltlos und trostlos erscheinen lassen. Man sagt zwischen Parchim und Grimma »wir und nicht sie« und verteidigt eine untergegangene Welt von starken Bindungen und verlässlichen Arrangements gegen eine zugemutete Welt der maßlosen Gier und der vollständigen Obdachlosigkeit. Nach dieser Deutung wäre Einsamkeit das große Thema der Spaltung nach der Wiedervereinigung. Sabine Rennefanz hat sich mit den Ostdeutschen beschäftigt, die gegangen sind, und mit denen, die geblieben sind. Im Gespräch mit ihr wird es um die Frage der Zukunft eines »einsamen Volks« gehen.

**Sabine Rennefanz**, geboren 1974, studierte Politikwissenschaften in Berlin und Hamburg. Seit 2001 ist sie Redakteurin für die »Berliner Zeitung«. Sie wurde für ihre Arbeit u. a. mit dem Theodor-Wolff-Preis und dem Deutschen Reporterpreis ausgezeichnet. Ihr erstes Buch, »Eisenkinder« (2013), stand mehrere Wochen auf der SPIEGEL-Bestsellerliste. Zuletzt sind »Die Mutter meiner Mutter« (2015) und »Mutter to go« (2019) erschienen.

**Heinz Bude** ist Professor für Makrosoziologie an der Universität Kassel. Er beschäftigt sich mit den Veränderungen sozialer Ungleichheit und was das für die Selbstgegebenheit von Gegenwartsgesellschaften bedeutet. 2014 ist »Gesellschaft der Angst« erschienen, 2016 »Das Gefühl der Welt. Über die Macht von Stimmungen«. ▶

**Seite 91 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 761 vom 12.12.2019**

„[Streit ums Politische](#)“ ist eine politische Diskussionsreihe mit Heinz Bude an der Schaubühne, die seit der Spielzeit 2011/12 regelmäßig stattfindet. Jeweils zu Beginn einer neuen Spielzeit werden an vier Terminen ein oder mehrere Gäste eingeladen, die zu unterschiedlichen Aspekten des gewählten Themas diskutieren.

In Zusammenarbeit mit der [Schaubühne am Lehniner Platz](#).

**Ggf. Restkarten über die Abendkasse**

Schaubühne am Lehniner Platz: Theaterkasse | Tel +49.30.890023 | [ticket@schaubuehne.de](mailto:ticket@schaubuehne.de)

**Fachkontakt:**

Heinrich-Böll-Stiftung e.V.  
Michael Stognienko  
Projektmanager Politische Bildung  
D-10117 Berlin | Schumannstraße 8  
T +49-(0)30-285 34 - 241 | M +49-(0)171-2073767  
F +49-(0)30-285 34 - 5241  
E [stognienko@boell.de](mailto:stognienko@boell.de) | [www.boell.de](http://www.boell.de)

**37) Klimawandel und Migration: Globale Herausforderungen brauchen ein gutes Miteinander**

Unser Gast: Dr. Kira Vinke (Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung)

Vortrag und Diskussion  
Klimawandel und Migration:  
Globale Herausforderungen brauchen ein gutes Miteinander

Mittwoch, 18. Dezember 2019  
Offener Begegnungsraum B84  
Bahnhofstraße 84, Gartenhaus, 14612 Falkensee

MIT:MENSCHEN  
Migration Integration Teilhabe

WIRTSCHAFTS UNIVERSITÄT  
BERLIN

Logo of the Heinrich Böll Stiftung Brandenburg

Logo of the European Union



**Mittwoch., 18. Dezember 2019, 18.30 – 20.00 Uhr**

Offener Begegnungsraum B84, Bahnhofstraße 84, Gartenhaus, 14612 Falkensee

Menschengemachte Klimaveränderungen sind spätestens seit dem vergangenen Sommer auch in Brandenburg deutlich sichtbar geworden. Besonders betroffen ist aber die ärmere Bevölkerung in Regionen des Globalen Südens. Extreme Wetterereignisse wie Dürren, Stürme und Überschwemmungen bedrohen die Lebensgrundlage von vielen Menschen und können dazu führen dass Regionen unbewohnbar werden. Nach wissenschaftlichen Voraussagen könnte das Auswirkungen auf die weltweite Migration haben und zunehmend zu einer Fluchtursache werden. Nicht alle Menschen haben aber die Mittel, ihre Regionen zu verlassen. Für sie werden Möglichkeiten regionaler Anpassung an Klimafolgen zentral sein.

Die Referentin **Dr. Kira Vinke** wird in die Thematik einführen und den Zusammenhang zwischen klimatischen Veränderungen sowie Flucht- und Migrationsgründen darstellen. Sie wird auf die politischen und zivilgesellschaftlichen Möglichkeiten zur Anpassung an die Klimafolgen vor Ort eingehen.

**Dr. Kira Vinke** arbeitet als Projektleiterin am Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung (PIK) und ist Ko-Vorsitzende im Beirat Zivile Krisenprävention und Friedensförderung der Bundesregierung. Sie promovierte zum Thema Klima und Migration an der HU Berlin.

**Eintritt & Anmeldung:**

Der Eintritt ist frei. Um eine [Anmeldung](#) wird zu Planungszwecken gebeten.

**Kontakt:**

Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg e.V.

Tel.: 0331 20057816

Team Mit:Menschen

[mitmenschen@boell-brandenburg.de](mailto:mitmenschen@boell-brandenburg.de)

[www.boell-brandenburg.de](http://www.boell-brandenburg.de)

Weitere Informationen zum Projekt finden Sie unter <https://www.boell-brandenburg.de/de/mitmenschen>.

Die Veranstaltung findet in Kooperation mit der Willkommensinitiative Falkensee statt.

*Ausgeschlossen von der Veranstaltung sind Personen, die rechtsextremen Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige menschenverachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind. Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und diesen Personen den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser zu verweisen.*

\*

*Die Veranstaltung findet im Rahmen des Projektes „MIT:MENSCHEN – Migration, Integration, Teilhabe“ der Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg statt und wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.*

\*



*Die Servicestelle Klima und Migration wird gefördert durch ENGAGEMENT GLOBAL aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung.*

### **38) Rassismuskritisch denken und handeln**

Tagesseminar

**Sonnabend, 18. Januar 2020, 10:00 – 17:00 Uhr**

Offener Begegnungsraum B84, Bahnhofstraße 84, Gartenhaus, 14612 Falkensee

The poster features a central image of several sharpened colored pencils in various colors (white, black, brown, green, blue) standing upright. The text is overlaid on green rectangular backgrounds. At the top, it reads 'Tagesseminar Rassismuskritisch denken und handeln' and lists the trainers 'Cornelia Schneider und Nina Khan, glokal.e.V.'. Below the pencils, it specifies the date and location: 'Samstag, 18. Januar 2020, Offener Begegnungsraum B84, Bahnhofstraße 84, Gartenhaus, 14612 Falkensee'. At the bottom, there is a row of logos for partner organizations: MIT:MENSCHEN, a red and white logo, a yellow sun logo, a logo with a person and a bird, Europa fördert (European Union logo), and HEINRICH BÖLL STIFTUNG Brandenburg.

Urheber/in: Foto: Pixabay.com Fotograf: GTorres, Bearbeitung: Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg. Dieses Bild steht unter einer [Creative Commons License](#).

Teilnahmegebühren

Kostenfreie Teilnahme

Rassistische Aussagen und Positionen werden in den aktuellen Debatten um Flucht und Migration wieder laut. Rassismus zeigt sich aber nicht nur am rechten Rand. Rassistische Denkweisen sind gesellschaftlich tief verankert. Sie zeigen sich auf vielen verschiedenen Ebenen und äußern sich meist unterschwellig im Alltag.

Was ist also Rassismus? Woher kommt er und wie ist er heute ausgeprägt? Was hat er mit Machtstrukturen und mit uns persönlich zu tun?

Dieses Seminar gibt uns die Möglichkeit, unsere rassismuskritische Haltung zu stärken und erste Handlungsmöglichkeiten zu entwickeln. Im Vordergrund steht dabei die



## Seite 94 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 761 vom 12.12.2019

Selbstreflexion. Wir werden unsere eigene gesellschaftliche Positionierung und Prägung hinterfragen, um ein Verständnis für die Wirkungsweisen von Rassismus zu erarbeiten.

**Trainer/innen:** Cornelia Schneider und Nina Khan, global.e.V.

**global e.V.** ist ein Berliner Verein für machtkritische Bildungsarbeit und Beratung, der seit 10 Jahren in der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung tätig ist.

### Anmeldung & Eintritt:

Der Eintritt ist frei. Eine **verbindliche Anmeldung** ist erforderlich, diese ist bitte **bis zum 03. Januar 2020** möglich, nutzen Sie bitte das [Anmeldeformular](#).

Das Seminar findet in **Kooperation mit dem Begegnungsraum B84** statt.

### Kontakt:

Heinrich-Böll-Stiftung Brandenburg e.V.

Tel.: 0331 200578 -19

Josefine Jerke; jerke@boell-brandenburg.de

www.boell-brandenburg.de

*Ausgeschlossen von der Veranstaltung sind Personen, die rechtsextremen Organisationen angehören, der rechtsextremen Szene zuzuordnen sind oder bereits in der Vergangenheit durch rassistische, nationalistische, antisemitische oder sonstige Menschen verachtende Äußerungen in Erscheinung getreten sind. Die Veranstaltenden behalten sich vor, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen und diesen Personen den Zutritt zur Veranstaltung zu verwehren oder von dieser zu verweisen.*

Das Projekt „MIT:MENSCHEN – Migration, Integration, Teilhabe“ wird aus Mitteln des Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds kofinanziert.

Anmeldung für »Rassismuskritisch denken und handeln«

Formularbeginn

### Angaben zur Person

Titel	<input type="text"/>
Vorname	<input type="text"/>
Nachname	<input type="text"/>
Institution/Organisation/Firma	<input type="text"/>
Straße, Hausnummer	<input type="text"/>
PLZ	<input type="text"/>
Ort	<input type="text"/>
Land	<input type="text"/>
Telefon	<input type="text"/>
Mobil	<input type="text"/>
Fax	<input type="text"/>
Email	<input type="text"/>



## **Topographie des Terrors**

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

[info@topographie.de](mailto:info@topographie.de)

[www.topographie.de](http://www.topographie.de)

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

### **39) Europa und die Anderen**

Begrüßung: Dr. Andrea Riedle

Vortrag: Prof. Dr. Jürgen Kocka

Moderation: Prof. Dr. Etienne François

Eröffnungsvortrag der [Veranstaltungsreihe](#) „Europa – Visionen und Praxis im 20. und 21. Jahrhundert“

**Dienstag, 07. Januar 2020, 19:00 Uhr**

**Anmeldung** erforderlich: [veranstaltungen\(at\)topographie.de](mailto:veranstaltungen(at)topographie.de)

(Weitere Informationen in Kürze)

### **40) Die Verfolgung der Juden in den Niederlanden 1940–1945.**

Vortrag: Dr. Katja Happe, Moderation: Dr. Tanja von Fransecky

**Dienstag, 14. Januar 2020, 19:00 Uhr**

Topographie des Terrors, Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Eintritt frei

[Begleitprogramm](#) zur [Sonderausstellung](#) „Fotografien der Verfolgung der Juden. Die Niederlande 1940–1945“

(Gemeinsam mit dem NIOD Instituut voor Oorlogs-, Holocaust- en Genocidestudies in Kooperation mit dem Joods Cultureel Kwartier/Nationaal Holocaust Museum i.o.)

(Weitere Informationen in Kürze)



#### 41) „Eine blonde Provinz“ – Polen und der deutsche Rassenwahn

Dokumentation, RBB/ARTE 2009, 52 min

**Dienstag, 21. Januar 2020, 17:30 Uhr**

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

Nach dem deutschen Überfall auf Polen im September 1939 wurden Tausende Polen vertrieben, deportiert und umgebracht. In den folgenden Monaten nahmen die Nazis im neugeschaffenen „Reichsgau Wartheland“ eine ethnische Neuordnung vor; Hunderttausende Vertriebene mussten den „Volksdeutschen“ weichen, die vor allem aus der sowjetischen Einflusszone „heimgeholt“ wurden. Für die jüdischen Polen begann ein Leidensweg, der für die meisten in den Vernichtungslagern endete.

Der Film stellt drei Männer vor, die beim deutschen Überfall auf Polen noch Kinder waren und deren Schicksal mit der Stadt Poznań/Posen verbunden ist: Zwi Steinitz aus Tel Aviv, der nach 70 Jahren zum ersten Mal wieder in sein Geburtsland reiste, um den Ort zu besuchen, an dem seine Eltern ermordet wurden. Henryk Jaszcz, der nach dem Überfall vergeblich seine Eltern in Poznań suchte und dessen Weg in den Widerstand führte. Und Dieter Bielenstein, der als Zwölfjähriger mit seinen Eltern aus Lettland nach Poznań kam.

Im Anschluss (19 Uhr): Vortrag und Podiumsgespräch [Umsiedlung und Vertreibung im „Warthegau“ 1939/40](#)

#### 42) Umsiedlung und Vertreibung im „Warthegau“ 1939/40. Geschichte und Erinnerung

Grußwort: Dr. Harald Roth

Impulsvortrag: Prof. Dr. Isabel Heinemann

Podiumsgespräch mit: Prof. Dr. Isabel Heinemann, Prof. Dr. Joachim Rogall und Jacek Kubiak

Moderation: Dr. Katrin Steffen

**Dienstag, 21. Januar 2020, 19:00 Uhr**

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

(Gemeinsam mit dem Deutschen Kulturforum östliches Europa und der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas)

Zuvor (17.30 Uhr): Filmpräsentation [Eine blonde Provinz – Polen und der deutsche Rassenwahn](#)

(Weitere Informationen in Kürze)



**43) Fotos aus Sobibor. Die Niemann-Sammlung zu Holocaust und Nationalsozialismus**



Buchpräsentation: PD Dr. Martin Cüppers, Dr. Steffen Hänschen, Andreas Kahrs, Anne Lepper  
Moderation: Prof. Dr. Michael Wildt

**Dienstag, 28. Januar 2020, 19:00 Uhr**  
Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg

(Gemeinsam mit dem Bildungswerk Stanisław Hantz e.V., der Forschungsstelle Ludwigsburg der Universität Stuttgart und dem Metropol Verlag)

(Weitere Informationen in Kürze)



**URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin**

[kontakt@urania-berlin.de](mailto:kontakt@urania-berlin.de)

<http://www.urania.de/programm/>

[www.urania.de](http://www.urania.de)

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

**44) Das alte Berlin zur Gründerzeit. Reichshauptstadt, Kaiserstadt, Weltstadt... Vortrag von Jürgen Grothe**

**Donnerstag, 12. Dezember 2019, 16:00 Uhr**

Wie schaffte es die nachbiedermeierliche Haupt- und Residenzstadt Preußens den Umbruch zur weltstädtischen Metropole des Kaiserreichs nach der Reichsgründung von 1871? Welche rasanten Entwicklungen, welcher Bauboom der Gründerjahre ließ Berlin in neuem Glanz erstrahlen? Welche Künstler und Architekten verschönerten mit ihren Werken die Stadt? Jürgen Grothe war auf Spurensuche im alten Berlin des ausgehenden 19. Jahrhunderts und zeigt die bedeutenden Wandlungen im Stadtbild anhand von Straßendurchbrüchen, Brücken-, Bahnhofs- und Hotelneubauten ebenso wie am Beispiel der Errichtung wissenschaftlicher Institute und Theaterbauten.

Jürgen Grothe, Stadthistoriker, Leiter des Fotoarchivs des Landes Berlin a.D., Berlin

**45) Weshalb wir den Bergbau nicht abschreiben können  
Mit Lasse Eggers, Prof. Ludwig Ellenberg**

**Montag, 16. Dezember 2019, 19:30 Uhr**

Im Jahre 2018 wurde der Steinkohlenbergbau in Deutschland beendet, der Ausstieg aus der Braunkohleförderung bis 2038 wurde beschlossen. Viele Menschen können sich heutzutage nicht mehr vorstellen, dass der Bergbau ein Teil unserer Zivilisation darstellt. In Mitteleuropa wird die Diskussion meist auf Bergbaufolgen und Emissionen verengt. Negative Auswirkungen sollten möglichst weit entfernt von Siedlungen entstehen und Umweltfolgen reduziert werden. Wie lässt sich unser Rohstoffhunger damit vereinbaren? Was bedeutet die Energiewende für den Bergbau? Wie können wir den Bergbau besser verstehen um als Gesellschaft die richtigen Entscheidungen zu treffen? Welche Antworten bietet uns die Vergangenheit? Und wie helfen Besucherbergwerke dabei?

**Lasse Eggers M.Sc.**, Industriearchäologe, TU Bergakademie Freiberg

**Prof. i.R. Dr. Ludwig Ellenberg**, Geographisches Institut, HU Berlin, Mitglied des Vorstands der Urania



**46) Heimat Berlin?**

Vortrag von Dr. Susanne Scharnowski

Identität & Heimat in Filmen seit der Weimarer Republik

**Dienstag, 17. Dezember.2019, 18:00 Uhr**

Schon im 19. Jahrhundert galt Berlin als Anhäufung toter, kalter Steinmassen, als fast schon amerikanische, geschichtslose Stadt der Moderne. Die ungeliebte Reichshauptstadt Berlin galt als steingewordene Antithese zu Landschaft, Heimat und Tradition. Mit ihrem Tempo und ihrer Affinität zu Technik, Fortschritt und Moderne hatte die Metropole zudem von Anfang an eine enge Verbindung zu dem neuen Medium Film. Berlin-Filme seit der Weimarer Republik zelebrieren und kritisieren die Modernität der Stadt, sie erkunden aber auch filmisch, ob und wie die Großstadt zur Heimat werden kann. Der Vortrag zeigt Wandel und Kontinuität der Berlin-Bilder durch die Filmgeschichte, von dem berühmten „Berlin – Die Sinfonie der Großstadt“ (1927) bis hin zu „Oh Boy“ (2012) und „Victoria“ (2015).

Dr. Susanne Scharnowski beschäftigt sich seit 2003 mit der Kulturgeschichte Berlins und mit dem Thema Heimat und Identität in Film und Literatur. Zuletzt erschien im April 2019 ihr Buch „Heimat: Geschichte eines Missverständnisses“ bei der Wissenschaftlichen Buchgesellschaft.

**47) Die Erfindung des Nordens. Kulturgeschichte einer Himmelsrichtung**

Buchvorstellung, Vortrag von Bernd Brunner

**Dienstag, 17. Dezember 2019, 19:30 Uhr**

Wikinger, Hygge, Ikea, die isländische Sängerin Björk und zuletzt Greta Thunberg. Der weitere europäische Norden wird mit vielen Schlagwörtern in Verbindung gebracht. Mehr noch: seit gut zweihundert Jahren ist er Sehnsuchtsort für eine ganze Reihe von Stimmungslagen. Die Wurzeln dafür reichen mindestens bis in die Romantik zurück. Wie hat sich das Interesse am Norden entwickelt und verändert? Während Themen wie Wald, Heimat und Rhein in ihrer ideologischen Bedeutung behandelt wurden, fand „der Norden“ als Teil des deutschen Mythenarsenals bisher nur wenig Beachtung.

Bernd Brunner, Sachbuchautor, Berlin

**48) Fünf Wege zum Naturschutz. Was können Urania-Besucher zum Naturschutz beitragen?**

Vortrag von Prof. Dr. Ludwig Ellenberg

**Dienstag, 17. Dezember 2019, 20:00 Uhr**

Naturschutz in Deutschland und weltweit - wie hat er sich entwickelt, wie gestaltet sich die internationale Zusammenarbeit? Es geht um Strategien für das Management von



Schutzgebieten, um Partizipation und gemeinschaftlicher Planung und Realisierung. Ludwig Ellenberg berichtet von eigenen Erfahrungen, die er in der Uckermark, im Kongo, in Zimbabwe, Costa Rica oder Serbien in Sachen Naturschutz sammelte. Er wird Möglichkeiten erörtern, wie die Besucher der Urania Naturschutzmaßnahmen unterstützen können und in einer Diskussion zur Einflussnahme auf Naturschutz in der Entwicklungszusammenarbeit und in Deutschland anregen.

Prof. i.R. Dr. Ludwig Ellenberg, Geographisches Institut, HU Berlin, Mitglied des Vorstands der Urania

**49) Vom Stadtschloss zum Humboldt Forum. Das neue Berliner Schloss  
Vortrag von Kitty Kleist-Heinrich**

**Dienstag, 14. Januar 2020, 18:00 Uhr**

Über kaum ein Projekt ist in den letzten Jahren so viel diskutiert worden wie über den Wiederaufbau des Berliner Stadtschlusses. Die Tagesspiegel-Fotografin Kitty Kleist Heinrich hat den Bau vom ersten Spatenstich an mit ihrer Kamera begleitet. Neben ihren großformatigen Rundblicken legt sie auch besonderes Augenmerk auf die Bilder von architektonischen Details und kleinen Begebenheiten. In ihrem Vortrag kommentiert sie diese humorvoll und macht ihn somit zu einer informativen und unterhaltsamen Zeitreise.

Kitty Kleist-Heinrich, Tagesspiegel-Fotografin und -Redakteurin

**50) Berlins größte Grabung. Eine Zeitreise durch 10.000 Jahre Siedlungs-  
Geschichte.**  
Vortrag von Dr. Anne Sklebitz

**Donnerstag, 16. Januar 2020, 16:00 Uhr**

Baustellen gehören zum Stadtbild Berlins fest dazu. Oft werden sie von Archäolog\*innen begleitet, die immer wieder neue Erkenntnisse zur Siedlungsgeschichte auf dem Stadtgebiet zutage bringen. Die Kuratorin Anne Sklebitz zeigt, wie die Forscher\*innen dabei vorgehen und welche Ergebnisse die bisher größte Grabung Berlins im Ortsteil Biesdorf gebracht hat. Sie führt in die Konzeption ein und erläutert ausgewählte Exponate wie eine steinzeitliche Hirschgeweihmaske, die zu den ältesten Funden Berlins zählt.

Dr. Anne Sklebitz, Archäologin, Museum für Vor- und Frühgeschichte der Staatlichen Museen zu Berlin

**51) Kontaktabbruch in Familien. Ein transgenerationelles Erbe?  
Vortrag von Ingrid Meyer-Legrand**

**Montag, 20. Januar 2020, 18:00 Uhr**



Darf man sich streiten, anderer Meinung sein und familiäre Aufträge ablehnen? Bleibt man trotzdem die Tochter oder der Sohn seiner Eltern? Darf man seinen eigenen Weg gehen und sich der wohlwollenden Begleitung der Eltern sicher sein? Dort, wo es zum Kontaktabbruch kommt, werden häufig diejenigen, die ihre eigene Entwicklung vorantreiben und Grenzen gegenüber der Familie setzen, als egoistisch und illoyal angesehen. Vor diesem Hintergrund scheint es dann nur einen Weg hinaus ins eigene Leben zu geben: der Kontaktabbruch zur Familie. In ihrem Vortrag beleuchtet Ingrid Meyer-Legrand, welche guten Gründe es gibt, den Kontakt zur Familie abubrechen, welche Rolle es spielt, wie man gelernt hat, Beziehungen zu gestalten und wie man wieder zueinanderkommt, wenn man es dann will.

Ingrid Meyer-Legrand, Autorin, Coach, Therapeutin, Supervisorin, Berlin

**52) Die aufgeregte Gesellschaft. Wie Emotionen Moral prägen und die Polarisierung verstärken.**  
Buchvorstellung, Vortrag von Prof. Dr. Philipp Hübl

**Montag, 20. Januar 2020, 19:30 Uhr**

Gefühle beeinflussen unsere Entscheidungen weit mehr, als es uns bewusst ist. Sie prägen unsere moralische Identität und damit unsere politischen Präferenzen. Stadtbewohner und junge Menschen wünschen sich oft Freiheit, Vielfalt und Offenheit, wohingegen Ältere und Landbewohner häufig Strukturen und Traditionen herbeisehnen. So ließe sich z. B. der Rechtsruck unserer Gesellschaft besser verstehen und die sich verschärfende Polarisierung in der Welt. Philipp Hübl hat diesen Zusammenhang anhand zahlreicher psychologischer Studien untersucht und sechs moralische Grundprinzipien herauskristallisiert. Er zeigt unter anderem, dass Angst nicht fremdenfeindlich macht, Wutbürger eigentlich Ekelbürger sind, dass weibliche Werte Gesellschaften liberaler machen und dass Islamisten und Rechtsradikale dasselbe Emotionsprofil haben. Die Kenntnis dieser unbewussten Antriebe kann uns dabei helfen, moralisch verantwortlich zu handeln, denn obwohl Moral eine biologische Grundlage hat, sind wir unseren Emotionen nicht hilflos ausgeliefert!

Prof. Dr. Philipp Hübl, Autor, Philosoph, Universität Stuttgart

**53) Wo kann ich leben? Heimat und das Recht auf Migration**

Podiumsdiskussion mit Tarik Tesfu, Prof. Naika Foroutan u.a. Mod.: Natalie Amiri

**Dienstag, 11. Februar 2020, 20:00 Uhr**

Mit Heimat verbinden die meisten Menschen den Ort, an dem sie geboren sind, wo ihre Eltern wohnen, wo man aufgewachsen ist. Heimat ist somit ein Gefühl der Wärme, der Familie und Freunde und der Zugehörigkeit. Es ist ein wichtiger Teil unserer Identität. Politisch wird der Begriff jedoch missbraucht, indem man ihn dazu benutzt das Bekannte und das Fremde zu definieren. Von Nationalisten wird der politische Heimatbegriff durch



## Seite 102 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 761 vom 12.12.2019

Landesgrenzen definiert, so dass die Bevölkerung aufgeteilt wird in die, die dazu gehören und die, die Gäste oder Fremde sind. Dieses Heimatverständnis basiert auf Vereinfachung und Abgrenzung.

Doch was bedeutet das heute für unsere Gesellschaft, in der Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft und aus zahlreichen Ländern anzutreffen sind? Sie alle zusammen haben unsere Gesellschaft dazu gemacht was sie ist, multikulturell.

Die Migration der Menschen aus Arbeits-, religiösen oder politischen Gründen, veränderte das Verständnis von Heimat und eröffnete den Diskurs über alte und neue Heimat, Heimatzugehörigkeit und Heimatlosigkeit. Können sich Menschen Ihre Heimat selber aussuchen? Welche Bedeutung haben die offenen Grenzen der Europäischen Union? Kann man einem Menschen eine Heimat zuordnen oder kann er diese sich selber aussuchen? Kann man von einem Recht auf Migration sprechen? Darf die Politik bestimmen, wo welcher Mensch leben kann? Und darf die Gesellschaft vorgeben wer Deutschland als Heimat bezeichnet?

Heute leben in Deutschland ca. 14 Millionen Menschen, die aus einem anderen Land eingewandert sind. Wo sehen diese ihre Heimat und ist dieser Begriff heute noch aktuell? Wir wollen dem Heimatbegriff auf den Grund gehen und darüber sprechen, ob es ein Recht auf Migration geben kann.

Gäste:

*Tarik Tesfu*, Journalist und Video-Kolumnist

*Prof. Dr. Naika Foroutan*, Direktorin der Abteilung Integrationsforschung und Gesellschaftspolitik am Berliner Institut für empirische Integrations- und Migrationsforschung (BIM) der Humboldt-Universität zu Berlin

Moderation: *Natalie Amiri*, Journalistin

[Zur Anmeldung](#)

In Zusammenarbeit mit der *Open Society Foundations*

[Anmeldung Urania kontrovers am 11.02.2020](#)

**Anmeldung/Registration:**

Formularbeginn

Vorname/First Name \*

Nachname/Surname \*

Institution/Unternehmen

Anmeldung mit ... Personen/Registration with ... Persons \*

Formularende

E-Mail \*

